

## CZ 01 2014 Ein Händedruck von Tschechien im Ascher Zipfel

Unser Ausgangspunkt heute am Samstag, den 28.06. ist „Hranice“ oder „Rossbach“. Nach einigen Vorbereitungen kommen wir mit einem Herrn ins Gespräch. Wohin wollen Sie? Mit Wandertafeln und Markierungen kann er nichts anfangen. Zum Dreiländereck ist er schon öfters gelaufen – ca. 1,5 Std.. Ich bin aus „Oberzech“ und hatte dort eine Gastwirtschaft. Erinnerungen aus unserer Jugend werden wach. Oft sind wir nach „Oberzech“ mit Hofer Bekanntschaft zum „Kochkäs' Essen“ gegangen. Seitdem seine Schwester die Gastwirtschaft aufgegeben hat, kommt er mit dem Bus oder Fahrrad hierher.

„Ich kaufe mir hier ein Bierchen und fahre dann zurück. Am 5. Juli findet am Grenzübergang ein großes Fest statt. Das müssen Sie unbedingt besuchen. Es wird heuer das letzte Mal ausgetragen“. „Ich würde mich Ihnen gerne anschließen, muss jedoch erst etwas arbeiten. Eine Schlusseinkauf können wir uns hier überlegen“. „Hier gibt es nur Getränke, keine Speisen“. Entschlossen steuert der Herr der Bar „U Kone“ zu.

In einem Reiseführer aus dem Jahr 1997 habe ich eine Route entnommen. Unsere Suche nach dem Einstieg ist an dem bunten Wohnhaus erfolgreich. Hier ist auch ein Schild mit einer Rundwanderung über die Deutsch – Tschechische Grenze – leider nur in Tschechischer Sprache - aufgestellt.

Unsre beiden Wanderzeichen  und  finden wir nach dem Wohnhaus mit einem Steinkreuz davor.

Sühnekreuze sind Sühnewahrzeichen vergangener Zeiten, bei denen Menschen durch Mord zu Tode kamen.

Ein muskulöser Mann erledigt das Spalten großer und dicker, tellerartiger und astreicher Holzscheiben in klassischer Weise. Seine Bemerkung in gebrochenem deutsch dazu „Holzkraftmaschine“. „Das gibt Muskeln“, erwidere ich.



Im Zentrum von „Hranice“



Das 11 Uhr Seidl im U Kone



Elegantes Farbendesign



Steinkreuz bei der Fabrik Beck



Die Kraftmaschine



## CZ 01 2014 Ein Händedruck von Tschechien im Ascher Zipfel

Es geht hoch hinaus zum „Trigon“, an schönen Gartenlauben und kleinen schmucken Häusern vorbei. In der Zeit von 1806 bis 1869 wurden zur Regierungszeit des Österreichischen – Ungarischen Kaiser Franz I trigonometrische Vermessungspunkte für ein militärisches Kataster angelegt. Hier führten wichtige Handelswege vorbei. Dazu wurde neben dem 1808 gesetzten Stein eine Sommereiche gepflanzt. Diese so genannte „Schillereiche“ existiert heute nicht mehr.



Der Trigon (trigonometrischer Punkt)



Der Besucher sieht gegen Osten die höchsten Erhebungen des Erzgebirges und gegen Westen den Hainberg(758m ü. NN) und die Gebirgskette des Fichtelgebirges mit dem Kornberg(827m ü. NN).



Ein geeigneter Ort für eine Stärkung bietet diese neu errichtete Sitzgruppe. Sparrenhölzer deuten auf die noch fehlende Überdachung hin, damit der Gast auch bei Regen hier trockenen Hauptes sitzen kann. Heute besteht jedoch bei 27° C keine Schauerneigung. Dieser Tag wurde von uns für diese Tour ausgewählt.



Mach' mal Brotzeit



Im Anschluss führt der Weg vorbei an kleinen Schreberhäuschen



Ein Blumenmeer von Blumen erwartet uns in den Vorgärten. Auch die Haselnusssträucher fehlen in einer Naturlandschaft nicht.





CZ 01 2014 Ein Händedruck von Tschechien im Ascher Zipfel



Angenehmer Sandweg

Wir grüßen einen Mann, der gerade seinen Garten gießt und ein freundliches „dobry“ wird erwidert. Ich zeige Ihn meinen Zeitungsausschnitt – das Bild vom „Dreiländereck“ und wir freuen uns über das sehr innige Gespräch. Er stammt aus dem Gehöft gegenüber unterhalb. Er hat seine Landwirtschaft aufgegeben und wohnt mit seiner Frau, die aus Greiz in Thüringen stammt und seinen beiden Söhnen hier. Heute hält er noch ein paar Ziegen, Hühner und Schafe. Ob wir wüssten, dass nächste Woche an der Grenze das große Fest stattfindet?



Ein ehemaliger Vierseithof

Die hiesigen Gärtner bieten ihre Erzeugnisse an und wollen das Fest ein letztes Mal ausrichten. Es gebe Bier, zu essen und auch eine Egerländer Blasmusik spielt wie immer auf. Wir sollten direkt hinfahren. Dort oben über den Trigon führte einst die Handelsstrasse, auch eine Station zum Umspannen der Pferde lag ganz oben.



Haus des freundlichen Mann

Wir kommen an einem großen Stallgebäude vorbei. Weiße Rinder, Kühe, Bullen und besonders Kälber laufen in natürlichem oder anerzogenen Gänsemarsch zu ihrem Sammelplatz. Dort raufen sie sich auf engstem Raum zusammen. So etwas haben wir noch nicht gesehen. Als wenn das Rindvieh dem starken Wind trotzt oder das morgen angesagte schlechte Wetter mit Gewitter widern.



Eine Rinderkarawane

Der „Holler“, wie der wilde Holunder umgangssprachlich bezeichnet wird, ist teils schon verblüht und ziert in riesigen Büschen den Wegrand.



Blühender Holunder



## CZ 01 2014 Ein Händedruck von Tschechien im Ascher Zipfel

Angekettete oder eingepferchte Wachhunde sind hier keine Seltenheit. Dringen in Tschechien öfters Einbrecher ein?



Der Wachhund kläfft nahe Hütte



Der Seerosenteich und die verwaiste Bushaltestelle sind Zeugnis dieser allein gelassenen Naturlandschaft.



## Das verschwundene „Trojmezi“



Das ehemalige Dorf „Gottmannsgrün“ – Trojmezi war ein lebendiger, kultureller und weitläufiger Mittelpunkt mit 900 Einwohnern, überwiegend Bauern, Webern, Perlmuthhandwerk und vielen anderen Handwerk und kleiner Industrie. In der Feuerwehr, den Männergesangverein und einem Turnverein fanden sich die Einwohner zusammen. Sie trafen sich auch in Kneipen und einem Weinhaus. 6 Mühlen waren entlang der „Rokytnice“ in Betrieb. 1903 wurde ein Schulhaus gebaut, das als Zentrum der Gemeinde betrachtet wurde. Ein 1936 auf dem Gebäude installierte bronzene Glocke wurde für Kriegszwecke konfisziert. Dieser kleine Park befand sich vor der Schule und enthält das 1892 errichtete und heute älteste Denkmal im Ascher Land der Gefallenen des Preußischen – Österreichischen Krieges. Das zweite Denkmal wurde 1927 aufgestellt zu Ehren der Gefallenen im 1. Weltkrieg. Es enthielt das Relief des knienden Soldaten und ein steinernes Kreuz auf der Spitze. Der schnelle Niedergang der Siedlung folgte nach der Vertreibung der deutschen Bevölkerung. In den 50er Jahren wurden die meisten Häuser im Grenzstreifen abgerissen. Hier befand sich der „Eiserne Vorhang“ zur Tschechoslowakei. *Quelle: Auszug Tafel*



Am Denkmal vorbei führt der Steig direkt zum ehemaligen „Signalweg“ auf dem die Grenzsoldaten während des „Kalten Kriegs“ im Kfz, im MTW oder zu Fuß patrouillierten.





## CZ 01 2014 Ein Händedruck von Tschechien im Ascher Zipfel

Nach Beschreibung ist der Weg nach links einzuschlagen, was uns spanisch vorkommt. Wir laufen stattdessen nach rechts bis zur lang gestreckten Linkskurve. Kein Wegzeichen ist ersichtlich; wir müssen zurück und entgegengesetzt laufen. Ich halte das einzige Auto weit und breit an und erkundige mich. Der Fahrer erklärt uns, dass es in 200m nach links abgeht, zeigt jedoch nach rechts. Ich meine in der tschechischen Sprache und Schrift wird links und rechts vertauscht oder verwechselt. Hier sind es zwischen 100m und 1000m zur Grenze.



Der Signalweg – 100 bis 1000m

Wir erreichen schließlich den Kreuzweg „U Lenka“. Die Hitze und unsere Kräfte schwinden dahin. Müssen wir noch den Rückweg über „Trojmezi“ (Dreiländereck, wo die Strasse endet) antreten. Gerade aus führt der Signalweg steil bergan in den Wald hinauf; für Biker kein Problem. Nach rechts ist die Grenze in ca. 3km – unser Ziel – erreichbar. Links ab führt der Weg über Trojmezi (2 km) zurück nach Hranice.



Ein Pappelwald

Ein Abstecher in die Niederung eines Bächleins und die Auskunft eines Pfadfinderjungen verrät uns. Hier geht es nicht zurück. Wir entschließen uns ein anderes Mal unser Ziel anzupeilen – von der „Oberprexer“ Seite.



Eine Wasserschöpfstelle

Hier wussten wir noch nicht was uns bevorsteht. Der kleine heute unbedeutende Ort Trojmezi liegt in einer Talsohle. Steil bergan führt der Weg hinauf zur neuen Verbindungsstrasse „Asch“ (CZ) – „Ebmath“ (Sachsen).



Ehemalige Grenzsoldatenkaserne

Das schlimmste ist überwunden. Jetzt sind es nach Navi noch knapp 700m zurück zum Auto. Für die voll bepackte Pfadfindergruppe geht es nur bergab bis ins Camp.





## Bilder der ehemaligen Textilstadt Hranice(Rossbach)



## Nachlese im Gasthof „Raitschin“ in Prex



Als ich auf der Menü Karte am Eingang „Kochkäse“ lese werden Erinnerungen wach, als wir vor ca. 40 Jahren an Wochenenden öfters in „Oberprexer Gasthof“ Kochkäse bestellten. Hella hält es eher mit Hawaii Toast, das mit Kornblumen und Orangen garniert ist.